



„Ich mag die Geräusche der Natur.“

Diana Langes gilt als eine der Stilleren im Swarovski-Clan. Und auch wenn man es ihr auf den ersten Blick vielleicht nicht ansehen mag: Sie ist herrlich bodenständig und durch und durch Familienmensch. Auch auf den Namen Swarovski verzichtet sie in der Regel. Generell ist sie am liebsten einfach Diana. Ohne Schnickschnack. Als wir sie besuchen, kommt sie barfuß auf die Terrasse.

VIELE KENNEN DIANA vor allem als Präsidentin des Fußballclubs WSG Wattens, der in diesem Jahr in die erste österreichische Bundesliga aufgestiegen ist. Sie ist generell keine, die gerne viel Privates von sich preisgibt, aber beim Thema Tiere war sie sofort dabei. Umso mehr freuen wir uns, dass wir zum Plaudern zu ihr nach Hause kommen durften. Die Hunde gesellen sich von Zeit zu Zeit entspannt dazu, normalerweise hört man auch Hühnergeacker. Die Hennen fielen kürzlich aber leider einem Fuchs zum Opfer. „Ich möchte mir so rasch als möglich wieder welche zulegen“, sagt Diana. Meist geht sie dafür auf den Kleintiermarkt in Wiesing: „Ich suche mir immer verschiedene Rassen aus und habe nie zweimal die gleiche Henne.“ Und schon sind wir mittendrin ...

MAYA: Vertragen sich deine Hennen untereinander, auch wenn sie unterschiedlicher Rasse sind? Bei meinen zwei Katzen ist das ja nicht ganz so einfach.

DIANA: Doch, doch, solange man nur einen Gockel hat, geht das. Wobei der Gockel immer der Erste war, der im Stall verschwunden ist, sobald Gefahr drohte.

MAYA: Vermisst du deine Hennen?

DIANA: Ja, sehr. Hennen sind tolle Tiere und so leicht glücklich zu machen. Man gibt ihnen ein nettes Zuhause, dafür geben sie uns Eier. Ich habe mit ihnen viele schöne Geschichten erlebt, sie haben ans Fenster gepeckt und mich aufgeweckt, saßen mit uns auf der Terrasse. Irgendwann musste ich sie aber dann doch einzäunen, weil sie quasi überall waren.

„WENN ES SEIN MUSS, KÄMPFE ICH WIE EINE LÖWIN“

Ein Leben ohne Tiere wäre für sie undenkbar, sagt Diana Langes. Sie hat eine Büffelfarm in Venezuela und lebt in Tirol mit zwei Hunden und hoffentlich bald auch wieder mit mehreren Hühnern zusammen.



„Alles, was ich mache, ist eine Herzensangelegenheit.“

DIANA LANGES

TEXT:
MARINA BERNARDI

FOTOS:
ANGELO LAIR

Das Gackern geht mir schon sehr ab und auch das Krähen des Gockels.

MAYA: Hast du eigentlich Probleme mit Mardern? Du lebst ja doch sehr naturnah?

DIANA: Marder sind in der Tat viele hier. Als ich das letzte Mal in den Hühnerstall gegangen bin, saß einer in einem Nest auf den Eiern. Erstaunlicherweise hat er sie nicht gefressen. Ich wollte ihn aus dem Stall vertreiben, aber er war recht aggressiv. Ich wusste nicht, wie böse die sein können. Ich habe versucht, ihn zu vertreiben. Da hatte ich echt Respekt. Wir haben auch jede Menge Siebenschläfer.

MAYA: Gibt es Tiere, vor denen du Angst hast?

DIANA: Vor ganz großen Tieren wie Elefanten, Nashörnern oder Nilpferden. Mir ist zwar noch nie etwas passiert, aber ich habe gehörigen Respekt vor ihnen. →



MAYA: Spinnen?

DIANA: Nein. Auch mit Schlangen hab ich kein Problem.

MAYA: Du hast mit deinen Hunden zwei ganz „klassische“ Haustiere, dazu Hühner, die lieb, aber auch nützlich sind, und dazu eine Büfelfarm in Venezuela. Machst du einen Unterschied zwischen Haus- und Nutztieren?

DIANA: Eigentlich nicht. Natürlich haben Hunde keinen „Nutzen“ wie etwa ein Huhn, das Eier legt. Hunde schert man auch nicht und verwendet die Wolle. Dennoch haben sie einen emotionalen Nutzen, wenn man so will. Für mich geht es generell um die Liebe und Freundschaft zum Tier. Hier mache ich keinen Unterschied.

MAYA: Haustiere geben einem auch Schutz und Geborgenheit, finde ich. So gesehen, sind sie ja auch „nützlich“. Wenn Reinhard und die Kinder nicht da sind, ist es ein ganz anderes Heimkommen, wenn man weiß, man ist dennoch nicht ganz alleine. Meine Katzen bewachen zwar weder mich noch das Haus, trotzdem geben sie mir ein gutes Gefühl. Ich hätte auch gerne einen Hund, aber Reinhard ist noch dagegen. Mir würde es allerdings zusätzlich Sicherheit geben. Gerade im Dunkeln fühle ich mich nicht so wohl.

DIANA: Die Dunkelheit mag ich auch nicht unbedingt, meine Hunde haben aber perfekte

Sensoren und schlagen sofort an, wenn etwas nicht stimmt.

MAYA: Du bist sehr naturverbunden. Wenn du draußen unterwegs bist, achtest du dann eher auf Pflanzen oder Tiere?

DIANA: Es ist wohl am ehesten die Kombination – wenn auf einer schönen Blume ein bunter Schmetterling sitzt zum Beispiel oder ein Vogel auf dem Baum. Ich freue mich über alles und genieße die Zeit in der Natur sehr. Ich liebe es, an einem Feld vorbeizugehen und den Grillen beim Zirpen zuzuhören, kurz bevor es anfängt zu regnen.

MAYA: Ich find's schön, dass du das kannst. Viele wollen sogar beim Wandern nur möglichst schnell ans Ziel, schauen nicht mehr links und rechts.

DIANA: Das fällt mir auch auf. Manchmal sitzt jemand neben mir im Auto, ich begeistere mich für die schöne Umgebung und der andere hat gar keinen Sinn dafür. Das ist schade, weil es doch so viel zu sehen und entdecken gibt.

MAYA: Wenn du dich selbst mit einem Tier vergleichen müsstest, welches wäre das?

DIANA: Eine Löwin. Sie ist eine Kämpferin und tut alles, um ihre Familie zu beschützen. Wahrscheinlich bin ich aber auch einem Huhn nicht unähnlich – ich brauche auch nicht viel zum Leben. Und ich bin glücklich,

wenn ich ein schönes Nest habe mit meinen Küken drin.


MAYA: Ganz kommen wir ums Thema Fußball bei dir nicht rum. Glaubst du, können deine Jungs etwas aus der Tierwelt lernen?

DIANA: Im Rudel ist man nur gemeinsam stark. Das lässt sich wohl eins zu eins auf die Mannschaft umlegen. Wie in der Tierwelt gibt es auch im Team verschiedene Rollen und Positionen, einen Anführer, doch wenn es drauf ankommt, muss man zusammenhalten.

MAYA: Wie würdest du das Verhältnis zwischen der WSG Wattens und Wacker beschreiben, wenn die beiden Tiere wären?

DIANA: Katz und Maus. Aber eher in Form von Tom und Jerry – die kleine Maus, also wir, die die Großen ärgert. Die kleine Maus kann allerdings auch ganz schön clever sein.

MAYA: Was verbindest du eigentlich mit Schwänen?

DIANA: Ästhetik, Treue, aber auch die Gefahr, als krasser Gegensatz zur Schönheit. 

„Hennen sind tolle Tiere und so leicht glücklich zu machen. Man gibt ihnen ein nettes Zuhause, dafür geben sie uns Eier.“



EIN LEBEN MIT TIEREN

Heute wird die Büffelfarm in Venezuela von einem Manager vor Ort betreut, früher lebte Diana tatsächlich dort – unter anderem in einer Selbstversorgerhütte. Es waren nicht nur Büffel, die ihr dortiges Leben begleitet haben. Diana hat einen Wohltätigkeitsverein für exotische Tiere in Gefangenschaft gegründet und im Zuge dessen mit Affen, Pumas, Schlangen, Ozelots oder Ameisenbären zusammengelebt. Wenn es in einem Zoo in Venezuela Probleme mit einem Tier gab, kam es zu ihr auf die Farm. Auch Tierärzte brachten immer wieder Tiere vorbei, illegal nach Amerika gebrachte Papageien zum Beispiel. Vielfach waren die Tiere verstört, oft verletzt. „Wir haben damals getöpfert und die selbst hergestellten Waren verkauft, um uns zu finanzieren“, erzählt Diana und weiter von Pumas, die jahrelang in einem Käfig eingesperrt waren und erst langsam das Leben wieder lernen mussten: „Wir mussten sogar aufpassen, dass sie nicht ertranken, wenn es geregnet hat. Sie hatten keine Muskeln mehr, konnten sich nicht bewegen. Wir mussten sie von Grund auf aufpäppeln.“ Wenn die Tiere so weit waren, um sie in die freie Wildbahn zu entlassen, wurden sie gechippt, von einem Faunawächter beobachtet und laufend kontrolliert. Die Tiere wurden zur Basis von Studien, viele Schüler kamen, um über sie zu lernen. „Uns wurden auch Schlangen mit Knochenbrüchen gebracht. Oder Affen“, so Diana weiter – drei kleine Brülläffchen lebten bei ihr. „Die sitzen normalerweise ein Jahr lang auf ihrer Mutter, in dem Fall war halt ich die Mama.“ Einfach war das nicht, weiß doch ein kleines Äffchen nicht, dass Herdplatten heiß sind oder man keine Dinge von der Kommode schmeißt. Auch ein diebisches Kapuzineräffchen wurde zum Hausgenossen: „Das hat die gestohlenen Dinge mit auf den Baum genommen. Und wenn es mal ein Bier erwischt hat, wusste es ganz genau, wie man die Dose öffnet und zum Inhalt kommt. Das glaubt man kaum, wenn man es nicht selbst sieht. Es war eine aufregende, anstrengende, aber auch sehr lustige Zeit. Ich habe das Leben mit den Tieren geliebt.“



Casazza
Damen Mode

Mode kann man kaufen.
Stil muss man haben.
Wir haben beides.



JANE LUSHKA

Good Morning
Universe®

+INA KENT
BAGS TELL STORIES



MARC AUREL

KONTATTO

Jones

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo.-Fr.: 10:00 – 18:00 Uhr | Sa.: 10:00 – 17:00 Uhr
Kiebachgasse 3 | 6020 Innsbruck
+ 0512/554313 | www.casazza.at